Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

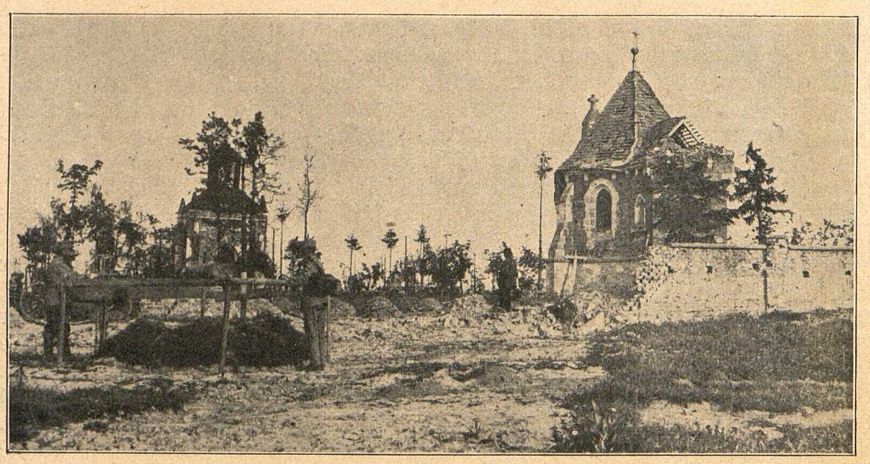
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100



Der Friedhof von Gorlice.

willen erfüllten Divisionen trieb ihn von Stellung zu Stellung. Dabei bestimmten nicht die Russen die Richtung ihrer Flucht, sondern wir. Strahlenförmig strebten die feindlichen Kolonnen einem Schutz versprechenden Mittelpunkt zu und suchten diesen fast triebmäßig in dem starken Przemysl.

Es fehlte in diesen glorreichen Verfolgungstagen nicht an den unglaublichsten, mitunter fast tragikomisch anmutenden Vorkommnissen. So wurde, wie in der Zeitschrift „Der Krieg" erzählt wird, eine Patrouille der Hohenmauther Landwehrulanen, die sich zu weit vorgewagt hatte, von Kosaken überfallen, und dabei fielen Leutnant von Pindter und Korporal Kloß in russische Gefangenschaft. Die russische Kavalleriebrigade, der sie folgen mußten, geriet aber am nächsten Tage in deutsches Artillerie- und Maschinengewehrfeuer und in der allgemeinen Verwirrung bewaffneten die beiden sich und fünf gleichfalls gefangene Infanteristen mit Gewehren der russischen Geschützbedeckung. Dann forderte der Leutnant den russischen General zur Übergabe auf. Und das Unglaubliche geschah: infolge des unerschrockenen Auftretens der Österreicher konnten der General, 1 Oberst, 10 andere Offiziere und 382 Mann gefangen genommen und 15 bespannte Geschütze als Siegespreis der kühnen Tat der herbeigeeilten Maschinengewehrabteilung der Przemysler Landwehrdivision übergeben werden. — Ein andermal stieß eine verirrte Abteilung Kaiserjäger unversehens auf ansehnliche Baracken, die man alsbald als russisches Monturdepot erkannte. Der Barackenkommandant, ein pensionierter Oberstleutnant, saß gerade mit seinen beiden Offizieren gemütlich beim Nachmittagskaffee und seine etwa 50 Soldaten klopften die Monturen aus, als die Kaiserjäger in Schwarmlinie aus dem Walde hervorbrachen. Dem alten Oberstleutnant entglitt zuerst vor Schreck die Kaffeetasse, dann aber ging er ohne jede Waffe auf den Führer der feindlichen Truppe zu und forderte ihn auf, sich sofort zu ergeben. Das Bild war ein wenig komisch: der alte Haudegen, dessen wallender Bart noch die Spuren des verschütteten Kaffees aufwies, forderte vier Dutzend Kaiserjäger zur Übergabe auf in einem Augenblick, da von allen Seiten die Sieger von Gorlice heranmarschierten. Der die österreichische Abteilung befehligende Fähnrich erklärte ihm die Lage, der Alte blieb jedoch unerschütterlich bei seiner Überzeugung, daß es der Jägerabteilung nur durch einen Zufall geglückt sein könne, sich durch irgendeine Lücke der russischen Front durchzuschleichen. „Ich fordere euch auf," sagte er neuerdings, „euch zu ergeben, weil meine Soldaten auf einen Wink von mir hier sein werden. Ich würde mit den schärfsten Mitteln vorgehen müssen, wenn ihr dem Befehle eines kaiserlich russischen Oberstleutnants nicht Folge leisten würdet." Der Fähnrich antwortete darauf nur: „Herr Oberstleutnant, sehen Sie sich doch um!" Zwischen den grünen Saaten sprengten nämlich eben in breiter Front sächsische Reiter heran, um die Umgebung abzusuchen. Da blieb dem alten Herrn das Wort in der Kehle stecken, aber dann nahm er die Sache von der gemütlichen Seite. „Nichts für ungut, Kamerad", sagte er im reinsten Deutsch, „dann bin eben ich der Gefangene."

Nach dem Siege bei Sanok—Rzeszów erhielten unsere Armeen für die weitere Vorrückung folgende Direktionen:

Südarmee: Stryj—Drohobycz,
2. Böhm-Ermolli: Sambor,
3. Boroević: Przemysl,
Mackensen: Jaroslau,
4. Erzherzog Josef Ferdinand: unterer San.

Die Größe des bisher errungenen Erfolges sprach sich in der seit 2. Mai gemachten Zahl von 130 000 Gefangenen, 100 erbeuteten Geschützen und 300 Maschinengewehren aus.

5. Einleitungskämpfe zur Schlacht bei Przemysl.

(12.—23. Mai.)

Nachdem die Russen in aller Hast Teile ihrer bei Odessa neugebildeten Reservearmee herangeholt hatten, faßten sie den Entschluß, dem Vordringen der Verbündeten im nächsten günstigen Abschnitt einen festen Wall entgegenzusetzen. Im ganzen mag Dimitriew einige Armeekorps zu seiner Unterstützung erhalten haben. Natürlich trafen diese Verstärkungen nicht gleichzeitig ein, aber immerhin verfügte der russische Feldherr, als die neuen Entscheidungskämpfe am San entbrannten, doch schon wieder über beträchtliche Kräfte, von denen er allerdings diejenigen, die schon die Schreckenstage von Gorlice mitgemacht hatten, sofort hinter die Front zurücknehmen mußte, da sie bei ihrer starken Erschütterung einem neuen ernsthaften Kampfe noch nicht wieder gewachsen waren. Die Stellung, in der Dimitriew dem Verfolger erneut Trotz zu bieten gedachte, war die Sanlinie. Den Hauptstützpunkt sollte die in der Zwischenzeit wieder in Verteidigungsstand gesetzte Festung Przemysl bilden. Sie und die vor Radymno und Jaroslau angelegten Brückenköpfe konnten es den Russen ermöglichen, auf dem linken Ufer des San festen Fuß zu behalten, um die Verteidigung des Flusses, der um diese Jahreszeit kein bedeutendes Hindernis bildet, durch gelegentliche Gegenstöße und vielleicht später die Wiederaufnahme der Offensive zu erleichtern. Ähnlichen Zwecken diente auch die starke Befestigungslinie, welche die Russen, gleichsam als stark erweiterten Brückenkopf von Sandomierz und Rozwadów, im San—Weichselwinkel, etwa längs der Linie Nisko—Machów, angelegt hatten.

Gleichfalls längst vorbereitet war eine mehrfache Befestigungslinie, die von der Südfront der Festung Przemysl nördlich Hussaków und Krukienice zu den Sümpfen am